



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Genossenschaftliche Erziehung als Grundlage zum Neubau des Volkstums und des Menschentums**

**Natorp, Paul**

**Berlin, 1920**

Vorbemerkung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35829**

## Vorbemerkung.

Die nachstehenden Thesen haben der Reichsschulkonferenz, die in Berlin (11.—19. Juni 1920) tagte, als Bericht über den inneren Ausbau der Einheitsschule vorgelegen. Eine eingehende Begründung gibt des Verfassers Buch: „Sozialidealismus. Neue Richtlinien sozialer Erziehung“ (Berlin, Julius Springer, 1920). Ein Sonderdruck der Thesen schien erwünscht, weil sie, in ihrer Grundsätzlichkeit, weit über die Kreise der Schulkonferenz hinaus, überhaupt unabhängig von jeder zurzeit möglichen öffentlichen Beratung und Beschlußfassung, die Beachtung aller derer fordern dürfen, die auf die innere Erneuerung des Volkstums und des Menschentums sinnen und für sie zu arbeiten entschlossen sind.

Meine Aufstellungen werden nicht jedem sogleich überzeugend sein. Sie fordern ein gründliches Umdenken, zu dem zwar die Erfahrungen jedes Tages auffordern, aber noch immer nur wenige sich aufzuraffen scheinen. Die Einleitung möchte dieses Umdenken erleichtern, indem sie einige Voraussetzungen allgemeiner Art, vom Grundsätzlichen das Grundsätzlichste, in freierer Weise entwickelt. Das hier Gesagte wurde ähnlich in der Schulkonferenz gesprochen und hat dort wohl einige Aufmerksamkeit gefunden; es möchte von allen gehört werden, die über die schwere Gefahr, in der wir alle schweben, sich im klaren sind und nach Rettung ausblicken. Es ist ernst, was ich zu sagen habe, und wird, so fern ihm alle Bitterkeit liegt, doch manchem nicht munden. Um so notwendiger ist, daß es gesagt wird.

Marburg, im Juni 1920.

Paul Natorp.

# VORBEREITUNG

Die vorliegende Arbeit hat den Zweck, die  
Lebensgeschichte des Verstorbenen zu  
entwerfen. Sie ist in drei Teile gegliedert:  
I. Die Kindheit und Jugendjahre.  
II. Die Berufsjahre.  
III. Die letzten Lebensjahre.  
Die Darstellung ist nach dem von dem  
Verstorbenen hinterlassenen Tagebuch  
entnommen. Die Quellen sind:  
1. Das Tagebuch des Verstorbenen.  
2. Die Briefe des Verstorbenen.  
3. Die Aufzeichnungen der Familie.  
4. Die Aufzeichnungen der Freunde.  
5. Die Aufzeichnungen der Kollegen.  
6. Die Aufzeichnungen der Schüler.  
7. Die Aufzeichnungen der Lehrer.  
8. Die Aufzeichnungen der Vorgesetzten.  
9. Die Aufzeichnungen der Untergebenen.  
10. Die Aufzeichnungen der Mitbürger.  
11. Die Aufzeichnungen der Fremden.  
12. Die Aufzeichnungen der Feinde.  
13. Die Aufzeichnungen der Feindinnen.  
14. Die Aufzeichnungen der Feindinneninnen.  
15. Die Aufzeichnungen der Feindinneninneninnen.

Die Darstellung ist nach dem von dem  
Verstorbenen hinterlassenen Tagebuch  
entnommen. Die Quellen sind:  
1. Das Tagebuch des Verstorbenen.  
2. Die Briefe des Verstorbenen.  
3. Die Aufzeichnungen der Familie.  
4. Die Aufzeichnungen der Freunde.  
5. Die Aufzeichnungen der Kollegen.  
6. Die Aufzeichnungen der Schüler.  
7. Die Aufzeichnungen der Lehrer.  
8. Die Aufzeichnungen der Vorgesetzten.  
9. Die Aufzeichnungen der Untergebenen.  
10. Die Aufzeichnungen der Mitbürger.  
11. Die Aufzeichnungen der Fremden.  
12. Die Aufzeichnungen der Feinde.  
13. Die Aufzeichnungen der Feindinnen.  
14. Die Aufzeichnungen der Feindinneninnen.  
15. Die Aufzeichnungen der Feindinneninneninnen.

Paderborn, im Jahr 1911.  
P. v. K.